



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

BMZ EVALUIERUNGSBERICHTE 022

Länderprogrammevaluierung Honduras Schwerpunktbericht „Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“

Kurzfassung der Evaluierung



Vorwort

Der vorliegende Schwerpunktbericht „Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ der Länderprogrammevaluierung Honduras ist Teil einer umfassenden Pilotphase zu Länderprogrammevaluierungen. Diese führte das BMZ 2006 erstmals in den drei Ländern Bangladesch, Honduras und Uganda durch. Sie diente vor allem der Überprüfung der Effektivität jüngerer Strategie- und Verfahrensänderungen in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit („BMZ Reformagenda“), aber auch der Wirksamkeit der deutschen bilateralen Entwicklungsmaßnahmen. Hauptadressaten waren die BMZ-Regionalreferate, für die Steuerungshinweise und Handlungsempfehlungen erarbeitet werden sollten.

Im Rahmen der Evaluierung fand ein Feldaufenthalt in Honduras im März und April 2006 statt. Der Schwerpunktbericht wurde von der unabhängigen, externen Gutachterin **Andrea Warner**

(Umwelt & Ressourcen) erstellt. Weitere Teammitglieder waren **Pedro Morazán** (Teamleiter), **Jörg Witte** (Bildung), **Rafael A. Delgado Elvir** (Wirtschaft). Das Gutachten gibt eine unabhängige Meinung wieder, die nicht notwendigerweise der des BMZ entspricht. Die in dieser Studie vertretenen Auffassungen des externen Gutachterteams entsprechen nicht notwendigerweise denen des BMZ. Am Ende dieser Kurzfassung befindet sich eine fachliche Stellungnahme des BMZ-Regionalreferats zur Evaluierung.

Alle Länder-, Schwerpunkt- und Syntheseberichte zu den Länderprogrammevaluierungen Bangladesch, Honduras und Uganda sind online verfügbar unter <http://www.bmz.de/de/service/infothek/evaluierung/index.html>.

BMZ-Referat

Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit

Zusammenfassung

1. Hintergrund

Zentraler Gegenstand der Studie ist die Evaluierung des Schwerpunktes „Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) in Honduras als Teil der Evaluierung des gesamten deutschen Länderprogramms in Honduras. Hauptziele sind die Überprüfung der Effektivität und Wirksamkeit der Strategie- und Verfahrensänderungen in der deutschen EZ, die Überprüfung der Wirksamkeit der deutschen bilateralen Entwicklungsmaßnahmen sowie die Erarbeitung von Empfehlungen für die Optimierung der deutschen EZ. Der evaluierte Zeitraum ist 2000 – 2005 mit einem Rückblick auf die Jahre zuvor, um eine Aussage über das Vorher und Nachher der deutschen EZ-Reform zu ermöglichen. Der Feldaufenthalt in Honduras fand vom 23.3. – 8.4.2006 statt. Die Evaluierung nutzte eine Vielzahl von Methoden der empirischen Sozialforschung. Angewandt wurden standardisierte und semi-standardisierte Befragungen, Gruppeninterviews, Rapid Appraisals, Beobachtung, Kostenanalysen und Dokumentenstudium. Die Triangulation verschiedener Methoden und eine interdisziplinäre Betrachtung waren wesentliche methodische Prinzipien.

2. Wesentliche Feststellungen

Darstellung und Analyse des sektoralen Kontextes

In den **ländlichen Gebieten Honduras** beträgt der Anteil der extremen Armen an der Gesamtbevölkerung immer noch über 60%. Strukturelle Armutsursachen im ländlichen Raum liegen in der ungleichen Verteilung von Einkommen und Zugang zu Produktionsfaktoren, einer extrem ungleichen Bodenbesitzstruktur, mangelhafter

Infrastruktur, qualitativ geringem Bildungsniveau und einer sehr geringen Arbeitsproduktivität armer Menschen. Das Entwicklungspotential Honduras liegt mangels Bodenschätzen in den erneuerbaren natürlichen Ressourcen. Aufgrund der topografischen und geologischen Eigenheiten sind 88 % der Landesfläche Waldzwangsstandorte. An diesen findet überwiegend die kleinbäuerliche subsistenznahe Produktion statt. Die Gesamtwaldfläche hat sich in den letzten 25 Jahren um mehr als ein Drittel verringert. Ungeklärte Besitzverhältnisse und mangelnde Präsenz der verantwortlichen staatlichen Institutionen leisten der Waldentwertung durch illegale Abholzung und Brandlegung Vorschub.

Obwohl sowohl in der **honduranischen Armutsbekämpfungsstrategie** als auch im Regierungsplan für 2002 – 2006 der nachhaltige Umgang mit der Umwelt ein Ziel ist, kam dem Bereich nicht die gebührende Aufmerksamkeit im nationalen Gesamtkontext zu. Erst im letzten Jahr hat der Schwerpunkt durch Aktionen der Zivilgesellschaft und Kreditkonditionierung der Geber an Dynamik gewonnen. Die neue Regierung erklärt, die deutsche EZ liege mit ihren Stärken, insbesondere mit den einkommensschaffenden Modulen, der kommunalen Waldwirtschaft und dem Schutz des Biosphärenreservats Río Plátano voll auf der Linie ihrer **Sektorpolitik**.

Wichtigste multilaterale Geber im Schwerpunktbereich sind Weltbank, Interamerikanische Entwicklungsbank und Europäische Union. Neben Deutschland ist Kanada wichtigster bilateraler Geber.

Management und Verfahren der deutschen EZ im Schwerpunkt

Die **Portfolioanalyse** zeigt, dass gemessen am Mittelvolumen die GTZ (Gesellschaft für Technische

Zusammenarbeit) im Schwerpunkt die wichtigste deutsche Durchführungsorganisation ist mit einem Anteil von 54%, gefolgt von der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) mit 20%. Die Zentralstelle der katholischen Kirche hat im Untersuchungszeitraum mit ca. 1,7 Mio. Euro ein größeres Portfolio als der DED (Deutscher Entwicklungsdienst) mit ca. 1,5 Mio. Euro. Auch CIM (Zentrum für internationale Migration und Entwicklung), INWENT (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH) und die DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft) sind im Schwerpunkt aktiv. Die Mittel des Schwerpunktes werden überwiegend zur Erreichung der Millenniumsziele 1 (Verminderung von extremer Armut und Hunger) und 7 (ökologische Nachhaltigkeit sichern) eingesetzt, rd. 9% entfallen auf Ziel 8 (weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen). Unter Berücksichtigung der Wirkungsketten werden allerdings auch Wirkungen bei den anderen Millenniumszielen erzielt, ohne dass dafür direkt Mittel des Schwerpunktes investiert werden.

In Deutschland gibt es eine eingespielte Abstimmung zwischen KfW und GTZ. Vor Ort koordinieren sich regelmäßig GTZ, KfW, CIM und DED. Obwohl sich die **Koordination im Schwerpunkt** im Vergleich zur Zusammenarbeit der Organisationen in anderen Ländern sehr positiv darstellt – oder vielleicht gerade deshalb –, gibt es eine Reihe von Einschränkungen zu beobachten: Es gibt eine Doppelung der deutschen Präsenz in den verschiedenen Abstimmungsgremien (Gebertische, Sektorrunden). Die unterschiedliche Durchführungsmodalitäten der GTZ erschweren Anpassung und Flexibilität. Die zunehmende Zahl von regionalen, Sektor-, Konventions- und Monterrey-Vorhaben erschwert die Steuerung auf Länderebene. Die deutsche (staatliche) EZ hat die Rolle der deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Stiftungen nicht im Blick, aber die honduranische Regierung hat Interesse, auch die NRO in die Abstimmung mit einzubeziehen. Die Integration von INWENT und DEG ist schlecht. Die Integration von CIM hat sich verbessert, aber das Poten-

zial einer strategischen Positionierung von Fachkräften in wichtigen Institutionen wird nicht ausgeschöpft. Die Annäherung zwischen GTZ und DED erfolgt sehr langsam. Unterschiedliche Planungsverfahren und Konditionalitäten erschweren eine zeitliche Harmonisierung (DED, KfW, GTZ), unterschiedliche Unternehmenskulturen die Zusammenarbeit. Es gibt immer noch unterschiedliche Fortschrittsberichte (KfW, GTZ).

Die **Kooperation zwischen den Schwerpunkten und Programmen** ist teils gut, teils mit Verbesserungspotenzial. Das Projekt zur Förderung des Honduranischen Sozialfonds FHIS/KfW und das Ressourcenschutzprogramm PRORENA arbeiten sehr gut zusammen und haben gemeinsam Innovationen innerhalb des FHIS entwickelt. Die Zusammenarbeit zwischen dem grünen Bereich und dem Schwerpunkt der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung ist Teil der Schwerpunktstrategie, hat aber nicht stattgefunden und befindet sich jetzt erst in den Anfängen. Zwischen PRORENA und dem Schwerpunktprogramm Bildung PRODES gab es früher eine sporadische bzw. regionale Kooperation. Aktuell wird eine Zusammenarbeit zum Thema Umwelterziehung und Management von Umweltrisiken diskutiert. Indikatoren aus dem Schwerpunkt werden in die Konditionalitäten des Kredits zur Unterstützung der Armutsbekämpfung PRSC eingebracht.

Die deutsche EZ trägt im Schwerpunkt durch aktive Beteiligung an dem Sektortisch für Land- und Forstwirtschaft und an der Abstimmungsrunde zum Querschnittsthema Umwelt sowie über die Gestaltung der Konditionalitäten im PRSC signifikant zur Politikgestaltung und Konkretisierung der nationalen Programme bei. Mit den anderen wichtigen Gebern im Schwerpunkt werden die Arbeitsgruppen der **Geberkoordination** genutzt. PRORENA trägt konzeptionell durch die Umsetzungserfahrungen zu der Entwicklung von programmorientierter Gemeinschaftsfinanzierung im Bereich Land- und Forstwirtschaft bei. Es gibt eine Reihe von vereinbarten Kooperationen mit

anderen Gebern. Die Harmonisierung ist noch nicht im finanziellen Bereich zu finden und funktioniert auf politischer Ebene besser als in der konkreten Durchführung. Die Abstimmung auf zentraler Ebene hat wenig Entsprechung auf regionaler/lokaler Ebene. Trotz der genannten Einschränkungen ist bereits jetzt der Abstimmungsaufwand zeitintensiv.

Die **Schwerpunktstrategie** „Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ liegt seit November 2002 vor. Sie wurde von deutscher Seite entwickelt und mit den lokalen Partnern abgestimmt, die die deutsche EZ grundsätzlich als sehr partnerschaftlich empfinden und offen für die Diskussion unterschiedlicher Interessen. Die Strategie dient den Beteiligten, insbesondere GTZ und KfW, als Orientierung. Die aufgeführten Indikatoren messen signifikante Veränderungen im Sektor, sind aber teilweise nicht wertebestückt. Vermisst werden Indikatoren, die die Breitenwirkung relevanter / anerkannter Module der deutschen EZ messen sowie eine Aussage zum Umgang mit dem in Honduras immer noch extrem hohen Bevölkerungswachstum im ländlichen Raum. Eine genderdifferenzierte Betrachtungsweise ist nicht erkennbar. Die Zielgruppenanalyse des SSP (Schwerpunktstrategiepapier) fällt knapp aus, erwähnt aber kurz alle wichtigen Gruppen.

Die **Potenziale eines Regionalansatzes** im Schwerpunkt liegen in der Bearbeitung grenzüberschreitender Themen und Probleme, in der Unterstützung des Wissensmanagements und in der Nutzung und Entwicklung regionaler Märkte für die Entwicklung von Wertschöpfungsketten. Auf der anderen Seite erschweren Regionalprojekte und Sektorvorhaben die EZ aus einem Guss auf Länderebene und die Geberkoordinierung. Um zu einer signifikanten Flächenabdeckung zu kommen, werden große Geldmittel benötigt. Andernfalls läuft man Gefahr, durch lange Wege und regionale Verlagerung der Probleme (z.B. der illegalen Abholzung) die Effizienz zu reduzieren

bzw. aufzuheben. Zur nachhaltigen Umsetzung von Strategien der nachhaltigen Ressourcenbewirtschaftung ist die **Ownership der nationalen Regierungen** erforderlich. Der Ansatz der integrierten Forstwirtschaft bzw. der kommunalen Forstwirtschaft ist nur sehr schwer aus der Distanz zu steuern. Gerade hier liegt aber angesichts der zentralstaatlichen Schwächen im Sektor eins der größten Potenziale für den Ressourcenschutz und eine nachhaltige Bewirtschaftung.

Entwicklungspolitische Wirksamkeit des Schwerpunktes

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit im Schwerpunkt ist befriedigend. Der Schwerpunkt ist **relevant** für die Entwicklung Honduras. Dem Bereich kommt allerdings nicht die gebührende Aufmerksamkeit im nationalen Gesamtkontext zu. Die entwicklungspolitische Zielsetzung des Schwerpunktes stimmt weitgehend mit den Zielen und Richtlinien des BMZ überein. Einschränkungen sind bei der Umsetzung von Querschnittsaufgaben festzustellen. Die Schwerpunktstrategie zielt weitgehend auf die Lösung von Kernproblemen der Zielgruppen. Die EZ produziert durch ihre Tätigkeit allerdings auch Konflikte. Die Frage, wie weit die Berücksichtigung der Rechte der indigenen Bevölkerung zu Sonderbehandlungen bis hin zu Gesetzesanpassungen führen sollte, ist nicht ausdiskutiert. Die Konzeption der Entwicklungsmaßnahmen im Schwerpunkt ist im angenommenen Ursache-Wirkungszusammenhang plausibel und entspricht internationalen Standards. Es gibt allerdings drei Schwachstellen: 1. die administrative Schwächen der honduranischen Forstbehörde AFE/COHDEFOR, 2. wurde von den mit deutscher Beratung über die Jahre erstellten Politikpapieren kaum etwas umgesetzt und 3. wird der Verdacht geäußert, dass der Schutz der Wälder innerhalb der geförderten Projektgebiete zu einer Verstärkung des Drucks auf die nicht ausreichend geschützten Wälder der Nachbarregionen führt.

Die Partner nehmen die deutsche **EZ im Schwerpunkt nicht aus einem Guss** wahr. Obwohl die Schwerpunktstrategie und PRORENA zeitgleich geplant wurden und der Schwerpunkt weitgehend durch PRORENA abgebildet wird, kann man auch noch nicht von EZ aus einem Guss sprechen.

Was die **Effektivität** im Schwerpunkt anbelangt, so ist – mit Ausnahme der KfW-finanzierten Komponente – eine mehrfache Änderung der Projekt- und Programmziele und ihrer Indikatoren innerhalb der letzten 5 Jahre festzustellen, da Evaluierungs-/Projektfortschrittsmissionen die Ziele als zu ambitiös bezeichnet haben. Die Qualität der entwicklungspolitischen und fachlichen Projekt-/Programmplanung und -steuerung hat sich im Untersuchungszeitraum verbessert. Seit 2005 gibt es harmonisierte Indikatoren für die Programmkomponenten und das Ziel, die Stärken einzelner Komponenten auch in den anderen Komponenten zu nutzen und damit die Ansätze zu harmonisieren.

Die Frage der **Effizienz/Kostenanalyse** spielt im Dialog BMZ – Durchführungsorganisationen und in den Monitoringsystemen kaum eine Rolle. Das Kriterium wird weder in der Planung noch in der Berichterstattung reflektiert. Die fehlende Transparenz erlaubt mehr Flexibilität und ermöglicht es, über die finanzierten Projekte und Programme Leistungen zu erbringen, die nicht unmittelbar zur Zielerreichung beitragen, entwicklungspolitisch aber gewünscht sind. Die unterschiedlichen EZ-Instrumente und Formen der Leistungserbringung (**Modes of Delivery**) beeinflussen die Effizienz negativ. PRORENA verfügt über verschiedene Module, die Potenzial zur Breitenwirkung und damit zur Steigerung der Effizienz haben und von der Forstbehörde und anderen Gebern anerkannt sind. Hierzu zählen u.a. die Stärkung von Gemeindeverbänden (mancomunidades) und der nachhaltige Kaffeeanbau der Komponente West, die kommunale Waldwirtschaft der Komponenten AFOCO und Olancho sowie die produktiven Module der Komponente

Río Plátano (Kaffee kombiniert mit Holzproduktion, Kakao, Viehwirtschaft, Holzproduktion und -transformation).

Stärken des Programms sind die **Beschäftigungseffekte** und die damit verbundenen Einkommenschaffenden Maßnahmen. Es konnten neue Arbeitsstellen und zahlreiche weitere saisonale Beschäftigungsstellen in der Privatwirtschaft geschaffen werden. **Breitenwirkung** gibt es vor allen in folgenden Ansätzen:

- Bei den allerärmsten Männern, Frauen und Kinder (ca. 50% Männer, 50% Frauen) in der Komponente West, die in der Kaffeeernte im nachhaltigen Kaffeeanbau die vorgeschriebenen Mindestlöhne erhalten. Das sind zurzeit rd. 5.200 Personen. Mit der Ausdehnung des nachhaltigen Kaffeeanbaus kann hier schnell eine große Hebelwirkung erzielt werden.
- Bei den Agroforstgenossenschaften der kommunalen Waldwirtschaft (Yuscaran/AFOCO und Gualaco/Olancho). Bei den produktiven Modulen der nachhaltigen Bewirtschaftung der Komponente Río Plátano (1.450 Familien, 1.200 Arbeitsplätze – 673 im Kakao, davon 32% Frauen, 210 im Kaffee, davon 23% Frauen, 327 in der Viehhaltung, davon 18% Frauen, ca. 16.000 NutznießerInnen (ca. 30% der betroffenen Bevölkerung).
- In der Weiterverarbeitung von Holz (Gitarrenteile). Hier ist die Breitenwirkung bislang limitiert, das Potenzial aber vorhanden. Die Nachfrage kann nicht bedient werden.

Durch anfangs direkte Interventionen und inzwischen Stärkung der Gemeinden und Gemeindeverbände bzw. Zusammenarbeit mit den FHIS erhalten besonders benachteiligten Zielgruppen besseren Zugang zu Ressourcen und zu sozialen

Dienstleistungen. Die Stärkung des Selbsthilfepotentials erfolgt auf der Ebene der Gemeinden (insbesondere Komponente West), aber auch auf Ebene der Zielgruppen (insbesondere Komponente Olancho und Yuscaran/AFOCO).

Die **ökologischen Wirkungen** sind vielfältig:

Die 240.000 ha große Kernzone der Biosphäre Río Plátano konnte weitgehend abgesichert werden (evtl. zu Lasten des Tawahka-Schutzgebietes!) verbunden mit der Ausweisung von 25.000 ha Kleinwasserschutzgebieten. In der Komponente Olancho (Gemeinde Gualaco) und im Interventionsgebiet der Komponente West ist der Zuwachs von jeweils mehr als 35.000 ha Ausweisungen von Trinkwasserschutzgebieten zu verzeichnen. Allerdings ist eine hohe Anzahl der Wasserschutzgebiete – im Westen allein über 300 – noch nicht offiziell anerkannt. In einigen Gebieten konnten signifikant niedrige Verlustraten an Waldland durch Holzeinschlag, Waldbrand und Schädlingsbefall festgestellt werden. Die Wirkungen hinsichtlich der Reduzierung des illegalen Holzeinschlags sind gering. Der Zugang zu Wasser und Staatswald hat sich in den Programmgebieten verbessert. In den beiden Komponenten Olancho und Río Plátano werden durch den deutschen Beitrag über 130.000 ha von lokalen Gemeinschaften auf der Grundlage von Managementplänen genutzt. Durch die Allianz mit Großprojekten der Weltbank und der Interamerikanischen Entwicklungsbank liegt das Potential allein in Olancho bei zusätzlichen 265.000 ha.

Die institutionelle **Nachhaltigkeit** auf zentralstaatlicher Ebene ist schwach. Die politischen, gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen des öffentlichen Sektors in Honduras und des Forstsektors im Besonderen sind durch in einer Situation der „institutionellen Ungewissheit“ charakterisiert. Spielregeln, Stabilität der Institutionen und die Leitlinien der Politiken befinden sich in einem Prozess ständigen Wandels. Schwachpunkte im Hinblick auf eine dauerhafte institutionelle Leistungsfähigkeit lagen in

den Komponenten Olancho und Río Plátano im Untersuchungszeitraum auch in der fehlenden Einbeziehung/Stärkung der Gemeindeverwaltungen. Auf der Ebene der Zielgruppen sind die Voraussetzungen für die Nachhaltigkeit der Innovationen größer.

Die Nachhaltigkeit in der Förderung/Entwicklung der Wertschöpfungsketten (Komponente West und Río Plátano) ist bislang nicht gegeben. Es fehlen ein Konzept und Dienstleister (**Business Development Services**), die die vom Programm bislang übernommenen Leistungen finanziell nachhaltig weiterführen können.

Bei der Katasterkomponente in Río Plátano gilt es, die soziokulturelle Aspekte und lokale Machtstrukturen bei den Zielgruppen (Unterschiede zwischen Ladinos, Garífunas und Tawahka, Pech und Miskitio-Bevölkerung in der Region) bei dem konzeptionellen Ansatz noch besser zu integrieren.

Die ökologische Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit ist Teil des Zielsystems im Schwerpunkt. Bislang nicht geklärt ist die Frage, wie stark vor allem in Olancho und Río Plátano der Schutz ausgewählter Gebiete zu einer Erhöhung des Drucks auf nicht ausreichend geschützte Flächen führt.

Zur Nachhaltigkeit beitragen können starke Nichtregierungsorganisationen. Zu nennen sind u.a die Umweltbewegung um den populären Padre Tamayo aus dem walddreichen Departement Olancho mit zwei „marchas por la vida“ (Sternmärsche auf die Hauptstadt) und ICADE, die DED gestützt einen Umweltpakt mit über 50 Institutionen und Personen des öffentlichen Interesses geschlossen hat. Die Zusammenarbeit mit KfW und GTZ war allerdings in der Vergangenheit nicht gegeben und steht erst in den Anfängen. Es fehlen entsprechende Konzepte im Schwerpunkt.

Die Nachhaltigkeit der entwickelten Module/Konzepte hängt stark davon ab, in wieweit es gelingt, für die Multiplikation andere Finanzquellen zu finden,

was sowohl von den staatlichen Stellen als auch von ihrer Rentabilität bzw. Effizienz abhängig ist.

3. Empfehlungen

1. Die offene Frage der **institutionellen Nachhaltigkeit** beim Schutz des Biosphärenreservats und anderer Naturschutzgebiete vor illegaler Abholzung sollte aktiv angegangen werden. Elemente wie Fondsbildung, kommunale Waldwirtschaft, Umweltpakt, Rolle des Militärs, Patenschaften und andere sich selbst tragende Finanzierungsmodelle sollten dabei einbezogen werden und bieten Alternativen zur 2004 geforderten Sollbruchstelle.
2. Der Agroforstwirtschaft sollte von Seiten der honduranischen Regierung mehr Aufmerksamkeit zukommen und die teilweise seit langem geplanten und diskutierten Reformen zügig umgesetzt werden. Das dies unmittelbare Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der EZ hat, sollte diese Entwicklung über die **PRSC-Faszilität** weiterhin eng gemonitort werden.
3. Die **Geber** sollten ihre **Koordination im Schwerpunkt** (z.B. über Kooperationsprojekte, SWAPs) vorantreiben, und zwar insbesondere bei der Umsetzung ihrer Projekte vor Ort, und im Sinne der Erklärung von Paris zusammen mit der honduranischen Regierung einen Fahrplan hierfür erstellen incl. klarer Indikatoren. Die Anstrengungen von PRONADERS (einheitliche Durchführungsstrukturen und einheitliches Monitoring) sollten dabei unterstützt werden. Eine Einführung von Koordinationsrunden auf regionaler Ebene sollte zügig erfolgen und solange beibehalten werden, bis sie durch die Umsetzung der Erklärung von Paris überflüssig wird. Die hohen Kosten der Abstimmung sollten sichtbar gemacht und diskutiert werden unter der Annahme, dass dies den Prozess beschleunigen wird. Die Überarbeitung der Schwerpunktstrategie sollte nicht nur zusammen mit der honduranischen Regierung erfolgen sondern auch in Abstimmung mit den anderen Gebern im Sektor und sich aus den gemeinsam entwickelten Sektorstrategien herleiten.
4. Die **Zusammenführung von Schwerpunktstrategie und Programmbildung** sollte konsequent weiterverfolgt werden. Die Beschreibung der Rolle der einzelnen Instrumente der deutschen EZ und ihrer Zusammenarbeit im Schwerpunktstrategiepapier sollte den Abschluss von Kooperationsverträgen ersetzen und so die Verbindlichkeit und Bedeutung des SSP erhöhen. Bei der Überarbeitung der Schwerpunktstrategie wie auch bei der Überarbeitung der Sektorstrategien sollte auf eine Genderdifferenzierung geachtet werden. Außerdem sollte Stellung bezogen werden, welchen Beitrag die EZ im Schwerpunkt zur Reduzierung des Bevölkerungswachstums leistet.
5. Die Zusammenführung der verschiedenen Durchführungsorganisationen der EZ sollte vorangetrieben werden.
6. Es ist sinnvoll, **im Schwerpunkt eine regionale EZ-Politik des BMZ auf der Makroebene** zu entwickeln und als Orientierung für die Politikberatung zu nutzen. Im Sinne der Paris Erklärung sollte die deutsche Seite aber keinen Alleingang unternehmen. Eine Regionalpolitik auf Makroebene sollte angesichts des Entwicklungsstands in der Region als Ergänzung zu einem nationalen Ansatz gesehen werden und nicht als Ersatz.
7. Es sollte so bald wie möglich eine Strategie zur **breiten Vermarktung der erfolgreichen Module** entwickelt und umgesetzt werden, und zwar auf lokaler, regionaler

- und nationaler Ebene (Aufarbeitung der Erfahrungen, Aufzeigen der vielfachen Vorteile jedes Ansatzes für die verschiedenen Beteiligten, Kosten-Nutzen-Verhältnis auf Zielgruppen- und DO-/Geberebene, Ausbildung von Multiplikatoren, Einbeziehung von Gemeinden, dem Militär, den Schulen, anderen Gebern etc.).
8. Die **Komponente West** sollte an die realen Möglichkeiten der flächenmäßigen Bearbeitung angepasst werden. Die Leitung der Komponente sollte aus der Hauptstadt in die Region verlegt werden. Das Wirkungsmonitoringsystem sollte so bald wie möglich eingeführt werden. Eine **Baselinestudy** ist einzubeziehen.
 9. In der **Komponente Río Plátano** sollte das Thema der indigenen Rechte mit den Beteiligten vertieft werden und die Frage, bis zu welchem Grad eine Sonderbehandlung gerechtfertigt ist und warum. In das Monitoring des Biosphärenreservats Río Plátano sollte das Fortschreiten der Agrarfront im Schutzgebiet Tawahka/Asagni aufgenommen werden. Ebenfalls untersucht werden sollte, wohin die abgefundenen Familien aus der Kernzone des Río Plátano gezogen sind. Auch in **Gualaco** sollte die Frage, in wie weit sich der Druck illegaler Abholzung in Nachbargebieten erhöht, Teil des Wirkungsmonitorings sein.
 10. Die **Zusammenarbeit von PRORENA und PROMYPE** sollte weiter forciert werden, nicht nur im Westen des Landes. Es sind Konzepte dafür zu entwickeln und umzusetzen, dass die von der EZ zurzeit geleisteten Dienstleistungen zur Entwicklung der Wertschöpfungsketten auch nach Ende der Intervention zur Verfügung stehen. (lokale Entwicklung, Business Development Services incl. Zugang zu alternativen Märkten).
 11. Das Thema **Effizienz/Kostenanalyse** sollte stärker in den Blick des Dialogs zwischen allen Beteiligten rücken und regelmäßig diskutiert/überprüft/in Frage gestellt werden.
 12. Der Genderansatz sollte durchgängig weiter gestärkt werden. Ein Austausch mit den Erfahrungen im FHIS/KfW-Projekt erscheint sinnvoll.

Fachliche Stellungnahme des BMZ

(Regionalreferat Mittelamerika)

Der Sektor „Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ ist aufgrund der Rahmenbedingungen in Honduras für die deutsche EZ ein sehr schwieriges Terrain. Der Evaluierungsbericht ist sehr hilfreich, um Stärken und Schwächen des komplexen deutschen Engagements in diesem schwierigen Umfeld zu identifizieren. Neben dem Bericht an sich ist der Diskussionsprozess von Bedeutung, den die Evaluierung in zahlreichen Gesprächen vor Ort in Gang gebracht hat.

Der Bericht zeigt, dass die deutsche EZ mit ihren Bemühungen um verbesserte Rahmenbedingungen und um eine gemeinsame Geber- und Partnerstrategie im Sektor auf dem richtigen Weg ist. Gleichzeitig identifiziert der Bericht Schwachstellen, die die Koordination der einzelnen EZ-Organisationen oder das Thema Effizienz betreffen. Bei einigen der grundsätzlichen Fragen hat das Länderteam bereits reagiert. Auch zur konkreten Gestaltung des Programms und einzelner Komponenten gibt der Bericht Anregungen, die im Länderteam eingehend diskutiert werden.

Herausgeber

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
Referat „Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit“

Dienstszitz Bonn

Postfach 12 03 22
D - 53045 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 99 535 - 0
Fax: +49 (0) 228 99 535 - 35 00

Dienstszitz Berlin

Stresemannstraße 94
D - 10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 18 535 - 0
Fax: +49 (0) 30 18 535 - 25 01

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de
www.bmz.de/de/erfolgkontrolle

Redaktion: Maria Tekülve
Endredaktion: Jutta Wagner
Verantwortlich: Michaela Zintl
Stand: Februar 2007

